



# Merseburgische Blätter.

Erster Jahrgang. 28. Februar.

**Kindesbank und Kindesundank.**  
 Recht oft finden wir durch die Erfahrung bestätigt, daß die Menschen im Alter von ihren Kindern gewöhnlich eben so behandelt werden, als sie selbst in frühern Jahren ihre Eltern behandelten. Hier zwei Beispiele, das eine zur Nachahmung, das andere zur Warnung:

Ein Fürst traf auf einem Spazierritt einen fleißigen und frohen Landmann beim Ackergeschäft an, und ließ sich mit ihm in ein Gespräch ein. Nach einigen Fragen erfuhr er, daß der Acker nicht sein Eigenthum sei, sondern daß er als Tagelöhner für täglich 4 Gr. arbeite. Der Fürst konnte nicht begreifen, wie es möglich sei, mit 4 Gr. täglich auszureichen, und noch so frohen Muthes dabei zu sein, und verwunderte sich darüber. Aber der brave Mann im Zwillichrodt erwiederte ihm: „es wäre schlimm für mich, wenn ich so viel brauchte. Mir muß ein Drittheil davon genügen; mit einem Drittheile zahle ich meine Schulden ab, und den übrigen Drittheil lege ich auf Capitalien an.“ Das war dem guten Fürsten ein neues Räthsel. Aber der fröhliche Landmann fuhr fort, und sagte: „Ich theile meinen Verdienst mit meinen alten Eltern, die nicht mehr arbeiten können, und

mit meinen Kindern, die es erst lernen müssen; jenen vergelte ich die Liebe, die sie mir in meiner Kindheit erwiesen haben, und von diesen hoffe ich, daß sie mich einst in meinem müden Alter auch nicht verlassen werden.“ War das nicht artig gesagt, und noch schöner und edler gedacht und gehandelt? Der Fürst belohnte die Rechtschaffenheit des wackern Mannes, sorgte für seine Söhne, und der Segen, den ihm seine sterbenden Eltern gaben, wurde ihm im Alter von seinen dankbaren Kindern durch Liebe und Unterstützung redlich entrichtet.

Aber ein anderer gieng mit seinem Vater, welcher durch Alter und Kränklichkeit freilich wunderbarlich geworden war, so übel um, daß dieser wünschte, in ein Armen-Spital gebracht zu werden, das im nemlichen Orte war. Dort hoffte er wenigstens bei dürftiger Pflege von den Vorwürfen frei zu werden, die ihm daheim die letzten Tage seines Lebens verbitterten. Das war dem undankbaren Sohne ein willkommenes Wort. Sogleich ward dem armen alten Greise der Wunsch erfüllt. Aber er fand im Spital auch nicht alles, wie er es wünschte. Wenigstens ließ er seinen Sohn nach einiger Zeit bitten, ihm die letzte Wohlthat zu erweisen, und ihm ein Paar Leintücher zu

schicken, damit er nicht alle Nächte auf bloßem Stroh schlafen müsse. Der Sohn suchte die 2 schlechtesten, die er hatte, heraus, und befohl seinem zehnjährigen Kinde, sie dem alten Murrkopf ins Spital zu bringen. Aber mit Verwunderung bemerkte er, daß der kleine Knabe vor der Thür eines dieser Tücher in einem Winkel verbarg, und folglich dem Großvater nur eines davon brachte. „Warum hast du das gethan?“ fragte er den Jungen bei seiner Zurückkunft. — „Zur Aushülfe für die Zukunft,“ erwiderte dieser kalt und bösherzig, „wenn ich euch, Vater! auch einmal in das Spital schicken werde.“

#### Drachen = Fahrt.

Im August 1826 kam ein von Bristol nach London gehendes, ganz neues Fuhrwerk durch Reading. Es bestand aus einem leichten, vierrädrigen Wagen, der durch zwei Drachen (wie die Kinder zu machen und damit zu spielen pflegen) gezogen ward und in welchem drei Reisende saßen. Der Haupt-Drache maß 20 Schuhe, war von Musselin und mit buntem Papier überzogen. Ungefähr 170 Fuß hoch schwebte er über der Erde. Ungefähr eben so hoch schwebte über ihm der als Steuer dienende zweite Drache. Beide waren, abgesondert von einander durch ein Seil von mittlerer Stärke, an dem Wagen befestigt. Der Steuer-Drache war so mit dem andern seitwärts in Verbindung, daß er, wenn man am Seile zog, sich über alle im Wege stehenden Hindernisse, Bäume, Häuser, Thürme etc. erheben konnte. Unter dem Wagen war eine Walze mit Vorrichtung, zum leichten Auf- und Abwinden des Seils, angebracht. Zwei Gentlemans von Reading folgten dem Wagen in einem Einspanner von Worlds-End Inn aus; aber um mit ihm gleichen Schritt zu hal-

ten, mußten sie das Pferd stets in Galopp setzen. Der Eigenthümer versichert, von Marlborough aus, mehr als einmal 18 — 20 Englische Meilen binnen einer Stunde gemacht zu haben. Zwischen Worlds-End und dem Schlagbaum gesellte sich der Herzog v. Gloucester in seinem mit vier Pferden bespannten Reisewagen dazu. Der Drachenwagen ging bis auf eine bestimmte Strecke so schnell als dieser, ungeachtet die Pferde des Herzogs beständig galoppirten. Die Kirche zu St. Giles hielt ihn einen Augenblick auf. Sechs Leute machten die Seile los, umgingen damit den Thurm, und befestigten sie jenseits desselben, zu Crowe-Lane, wieder am Wagen. Aber kaum konnten sich diese Leute auf den Beinen halten, so kräftig war der Zug der Drachen. Bald setzte sich der Wagen wieder in Bewegung, von so vielen Pferden und Wagen begleitet, als dort zu haben waren, gewann aber einen solchen Vorsprung, daß jenseits Raw-Barge Niemand mehr nachkommen konnte und bey Granby die meisten Pferde umkehrten. In 15 Minuten gelangte er von Crown nach Wyfort, eine Entfernung von 5 Englischen Meilen.

a. d. Hesp.

#### Der Luthers fleck.

Die Schuljugend des Dorfes L. im hiesigen Regierungsbezirke pflanzte am Reformationsjubelfeste 1817 auch eine Lutherseiche. Zugleich that aber die dasige Gemeinde für ihre Schule auch Etwas, das Manchem vielleicht nicht sehr wichtig scheint aber doch wohl Anerkennung und Nachahmung verdient.

Vor dem Dorfe neben der Straße nach der Stadt W. war ein leerer Platz, der seit Menschengedenken unbenutzt geblieben war. Die Gemeinde machte ihn urbar, führte ei-



nen Graben und Zaun darum, bepflanzte ihn mit jungen schönen Obstbäumen, nannte den Platz in ihrer Mundart: „Luthersfleck“, und schenkte ihn an gedachtem Zuhelfeste der Schule ihres Ortes. — Dieser „Luthersfleck“ wird seitdem jährlich verpachtet, und, da der Fruchttrag der jungen Bäume jetzt noch gering ist, von dem Pächter als Küchengarten benutzt. Das jährliche Pachtgeld wird zum Nutzen und Vergnügen der Schuljugend verwendet; nämlich theils die nöthigsten Bücher und Lehrmittel davon angekauft, theils den Kindern jedesmal am Nachmittage des Reformationsfestes ein Vergnügen unter Aufsicht des Lehrers bereitet.

Die Lutherseiche ist eingegangen, aber die Bäume des Luthersflecks stehen in herrlichem Wuchse, und geben schöne Hoffnungen. Der Luthersfleck erhält Luthers Andenken in Segen. —

Wohl mag es an vielen Orten leere Plätze geben, die der gute Sinn der Gemeinden in Luthersflecke umwandeln könnten. Sollte es wohl verdienstlose Mühe sein, wenn Prediger, Schullehrer, Richter, u. a. jenen guten Sinn bei den Gemeinden in Anregung brächten? — Und welches Andenken an Luther zweckmäßiger sei, ob eine Lutherseiche, oder solch ein Luthersfleck, — entscheide Jeder bei sich selbst.

Eschas in 3.

### Bier von Kartoffeln ohne Hopfen.

Dem Professor D. Böcker zu Erfurt ist es gelungen, Bier aus Kartoffeln zu brauen, welches dem aus Malz bereiteten in keiner Hinsicht nachsteht. Das Kartoffelbier ist sehr haltbar und bedarf keines Zusatzes von Hopfen, wenn man ihm nicht einen bitteren Geschmack ertheilen will. Zu allen Jahreszeiten kann das

Kartoffelbier bereitet werden, und es kommt wohlfeiler zu stehen, als andere Biere.

### Anekdoten.

Schon oft hatte ein Hauptmann einem Soldaten seine Unreinlichkeit vergebens mit Strenge verwiesen, nun wollte er es mit Güte versuchen: „Sieh nur deine Kameraden, wie reinlich und nett sie aussehen; und — nun betrachte die Flecken auf deiner Uniform!“ — „Halten zu Gnaden, Herr Hauptmann! ich bin nicht so hoffärrthig wie die Andern!“

Ein Ehemann rühmte in Gesellschaft die Ordnung und Pünktlichkeit seiner Haushaltung, und meinte, daß er des Nachts ohne Licht jedes benannte Stück Wäsche an seinem bestimmten Orte finden könne; in dem Augenblicke zog er — statt des Schnupstuchs — eine Nachthaube seiner Gattin aus der Tasche.

### Biersilbige Charade.

Es nimmt Eins Zwei mit Mutterforgen  
Sich Drei und Biere von der Brust  
Und bettet weich die zarten Kinder; —  
Doch plötzlich naht der kühne FINDER  
Und raubt — denn er ist Geldeswerth —  
Der Mutterliebe Opferherd.  
Und auf dem Ganzen ruht mit Lust  
Der Reiche bis zum hellen Morgen.

H.

Auflösung der Räthselfragen im vorigen Stück: 1) Geldern, kleine Stadt im Regierungsbezirk Cleve. 2) Attisches Salz.  
Auflösung der Charade: Schattenbild.

### Chronik

des Regierungsbezirks Merseburg.

In Niemeß ist am 13ten Januar der Schorsteinfegergehülfe Eckart, von Bitterfeld, beim Kehren eines Kamins, im Schorsteine herunter gestürzt und kurz nachher gestorben.

Bei Hohenroda im Delitzscher Kreise ist am 5. Januar ein vom Schlage getroffener Mann, in dem der Bäcker Müller von Delitzsch erkannt ward, aufgefunden worden.

**Todesfälle.**

Am 10. Februar ist der Pastor Schmidt in Priorau, Ephorie Bitterfeld, und am 4. Februar der Schulmeister Lehmann zu Langenreichenbach, Ephorie Torgau, gestorben.

**Wieder ein Mord in Merseburg.**

In den Abendstunden des 23. Februar, wahrscheinlich vor 9 Uhr, ist abermals in unserer Stadt ein Mord der empörendsten Art verübt worden, und zwar an einem Greise von 73 Jahren, dem Niemer-Meister Benke-

witz. Sein Leichnam ward im folgenden Morgen durch eine Menge Schlag- und Stichwunden fürchterlich entstellt gefunden. — Mit welcher Verwegenheit der verruchte Mörder an die Ausführung seines Verbrechens ging, läßt sich durch den Umstand beurtheilen: daß die Militair-Hauptwache nur einige Schritte von dem Hause entfernt ist, welches der Erschlagene ganz allein bewohnte. Von seiner Habe wird bis jetzt nur eine Uhr vermißt, deren Beschreibung im öffentl. Anzeiger Stück 17 bekannt gemacht ist.

Von der Königl. Hochlöbl. Regierung ist demjenigen eine Belohnung von Einhundert Reichsthalern zugesichert worden, welcher Anzeigen macht, auf deren Grund der Thäter zur Strafe gezogen werden kann.

**Bekanntmachungen.**

(12) Quittung. Bis zum heutigen Tage sind an die Expedition der Merseburgischen Blätter für die beim Brand in Dörsdorf verunglückte Familie Theile eingegangen: Betrag im letzten Stück 11 Thlr. 7 sg. 11 pf.

- 1) von Louise S..... — „ 15 „ — „
- 2) von unbekannter Hand (im Couvert: Evang. d. Matthäus VI. 3) . . . 1 „ — „ — „

Latus 12 Thlr. 22 sg. 11 pf.

Transport 12 Thlr. 22 sg. 11 pf.

- 3) gesammelt von Herrn Apotheker Heydrich in Dürrenberg, baar . . 1 „ 27 „ 6 „
- 2 Paar Strümpfe

Summa 14 Thlr. 20 sg. 5 pf.

Merseburg, den 26. Februar 1827.

Franz Kobisch.

**Marktpreise der letzten Woche.**

Nach Preussischem Maaße.								Nach Preussischem Maaße.							
Thlr. Sgr. Pf.				Thlr. Sgr. Pf.				Thlr. Sgr. Pf.				Thlr. Sgr. Pf.			
Weizen	1	12	6	bis	1	15	—	Gerste	—	27	6	bis	1	—	—
Roggen	1	11	3	bis	1	12	6	Hafer	—	18	9	bis	—	27	6

Redigirt und verlegt von Franz Kobisch.